

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 9/10 (1887)
Heft: 7

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Die Concurrenz für die Neugestaltung der Mailänder Domfaçade. II. — Ueber die neuere Gestaltung der electricischen Beleuchtung und der Kraftübertragung in der Praxis. Vortrag, gehalten an der 32. Versammlung des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins in Solothurn von Dr. V. Wietlisbach. — Miscellanea: Eidgenössisches Polytechnikum. Diplom-Ertheilungen. Haftpflichtgesetz. Die internationale

Pariser Eisenbahnausstellung. Die hydraulische und electricische Centralstation im Hafen von Hamburg. Electricisches Pendel. Rahmenfenster für Geschäftshäuser. Conservirung von Telegraphenstangen. — Preisausschreiben. — Vereinsnachrichten.

Hiezu eine Tafel: Mailänder-Domfaçaden-Concurrenz.

Die Concurrenz für die Neugestaltung der Mailänder Domfaçade*).

(Mit einer Tafel.)

II.

In Folge der Herstellung der Illustrationen verzögerte sich die Fortsetzung des in No. 25 begonnenen Aufsatzes. Classifizirt man nach den entwickelten Grundmotiven die eingereichten Projecte, so sind unter denjenigen, welche sich I. des *Motivs der Aufbauten* bedienen, bemerkenswerth:

Das Project: It is but an idea — von Prof. Bertini, dem bekannten Schöpfer der herrlichen Glasmalereien im Dome. Die erzielte Höhenwirkung durch Ueberhöhung der Stirnmauer ist gut, aber die Anordnung ist mehr oder weniger Maske, wenn man bedenkt, dass das obere Fenster auf das Dach geht. Nicht glücklich ist es auch, das quadratische Fenstermotiv an der

Oberwand der Schiffe als Schmuckmotiv in der Façade zu wiederholen.

Eine Combination mit dem Thurmmotiv bietet die Arbeit Nr. 40 des Ing. Rossi, Modena, welche eine sehr gute Entwicklung der Thürme zeigt. Hier ist die Stirnmauer des Mittelschiffes derartig überhöht, dass der Unterrand der grossen Rosette noch 5 m über dem Dachfirst liegt. Die Façade entbehrt nicht eines grossartigen Zuges, ist jedoch zu unorganisch.

II. Mit ungleich grösserem Erfolg und in grösserer Manigfaltigkeit hat das *Thurmmotiv* Verwendung gefunden. Man hat mehrere Variationen und Combinationen zu unterscheiden. Entsprechend dem baulichen Organismus ist es möglich:

1. einen Thurm vor oder über dem ersten Joch des Mittelschiffes;
2. zwei Thürme vor oder über den ersten Jochen der inneren,
3. zwei Thürme vor oder über den ersten Jochen der äusseren Seitenschiffe;
4. zwei Thürme an den Ecken zu errichten,
5. einen Thurm oder zwei Thürme isolirt von der Façade anzuordnen.

Es ist schwer, eine strenge Classification zu machen, da das Thurmmotiv sehr oft in Combination mit dem Risalitmotiv auftritt, derart, dass die drei innern Schiffe vorgezogen und dann von den Thürmen flankirt werden.

Am interessantesten ist die verschiedene Anwendung der Thürme in den Arbeiten von Professor *Gaetano Moretti* zu studiren. Derselbe bietet in flotter Darstellung in Kohle und Feder 3 Varianten. Das erste bereits 1883 gefertigte Project zeigt einen Thurm in der Hauptaxe vor dem ersten Joch des Mittelschiffes. Characteristisch entwickelt, übertönt er jedoch durch seine Masse das Tiburio vollkommen. Glücklicher erscheinen die Lösungen mit Thürmen von mässiger Höhe und charakteristischer Durchbildung auf den ersten Jochen der Seitenschiffe. Nur etwas unruhig ist die Silhouette der Façade mit den Thürmen über den ersten Jochen der äusseren Schiffe durch den Aufbau des Mittelschiffes und

die Ueberfülle von Figuren und Baldachinen. Reich durchgebildet sind in allen drei Projecten, welche die hohe Begabung ihres jugendlichen Meisters bekunden, die Portale.

Als eine der besten Lösungen dieser Gruppe muss die Façade „*Soli Deo Gloria*“ von *Hartel und Neckelmann, Leipzig*, gelten. Durch geschickte Verbindung mit dem Risalitmotiv wird bei mässiger Höhe der Thürme eine ausserordentliche Höhenwirkung erzielt, die selbst durch die zu stark betonten Horizontalen nicht beeinträchtigt wird. Die drei reichen Portale, die darüber befindliche ruhige Mauerfläche mit dem dominirenden Mittelfenster, die aus den am Bau vorhandenen Horizontalen entwickelte Bekrönung und die sich vorzüglich in die Gesamtterscheinung einfügenden Thürme, das Alles vereinigt sich zu einer grossartigen Wirkung.

Andererseits kann man nicht verkennen, dass die dreiseitige Vorhalle, wie sie der Regensburger Dom zeigt,

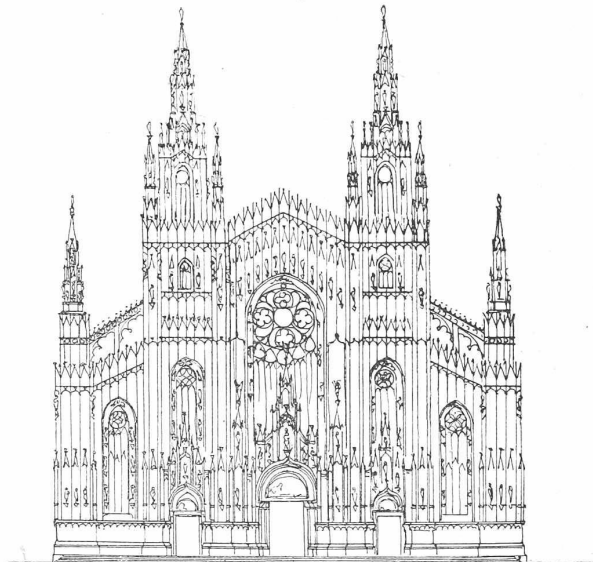
nicht im Geiste der Domarchitectur ist, und dass es nicht opportun ist, das endigende Dreipassmotiv in der ganzen Breite der Façade, auch über den Wimpergen (Giebelreihen — Falconaturen) der äusseren Schiffe als Band durchzuführen. Die vornehme Ausstattung und die vollendete Darstellung des Projectes lassen dasselbe auch äusserlich als eines der besten des Wettbewerbes erscheinen.

Das Project von *Rudolf Dick*, Wien, zeigt im Ganzen Anklänge an die süddeutsche und französische Schule. Die Thürme vor den ersten Jochen der äusseren Seitenschiffe sind von gleicher Höhe wie die Kuppel und wirken ausserordentlich mächtig; im unteren Theile den Thürmen des Antwerpener Domes angenähert, sind sie im oberen frei im Character des Mailänder Domes entwickelt. Die Portalarchitectur im Sinne von Notre-Dame (Paris) ist

reich und zeigt schöne Einzelheiten. Die Arbeit wetteifert in mancher Beziehung mit derjenigen von *E. Deperthes*, dem Restaurator des Pariser Hotel de Ville, welche in den Hauptzügen dieselbe Anordnung zeigt; nur entspricht die den Schiffen vorgelegte Halle in ihrer Eintheilung nicht dem Organismus des Inneren. Die Formgebung hat zu wenig Character und erscheint etwas schwerfällig, namentlich erdrückt der schwere, galerieartige Abschluss der Seitenschiffe die übrige Architectur, insbesondere die wenig charakteristischen Portale.

Viel bemerkt wurde das Project des kaum 25jährigen Mailänder Architecten *Giuseppe Brentano*. Auch hier ist die mittlere Partie der Façade als Risalit behandelt, und sind die Thürme auf den ersten Jochen der äusseren Seitenschiffe errichtet. Die Thürme sind von mässiger Höhe und guter Silhouette, jedoch von zu geringer Detaildurchbildung, ein Vorwurf, den man dem ganzen Project machen muss. Vorzüglich ist in diesem Project die Partie der Portale, mit schönen, baldachinengeschmückten Wimpergen und der Fenster, mit originellen Maasswerklösungen. Die Darstellung ist sehr flüchtig, besticht jedoch durch die Keckheit. Im Ganzen documentirt die Arbeit das beachtenswerthe Talent ihres Verfassers, der im Vorjahre den italienischen Grand-

Mailänder Domfaçaden-Concurrenz.



Masstab 1:1000.

Entwurf von Professor Gaetano Moretti in Mailand.

*) Vide Bd. IX, Nr. 25.